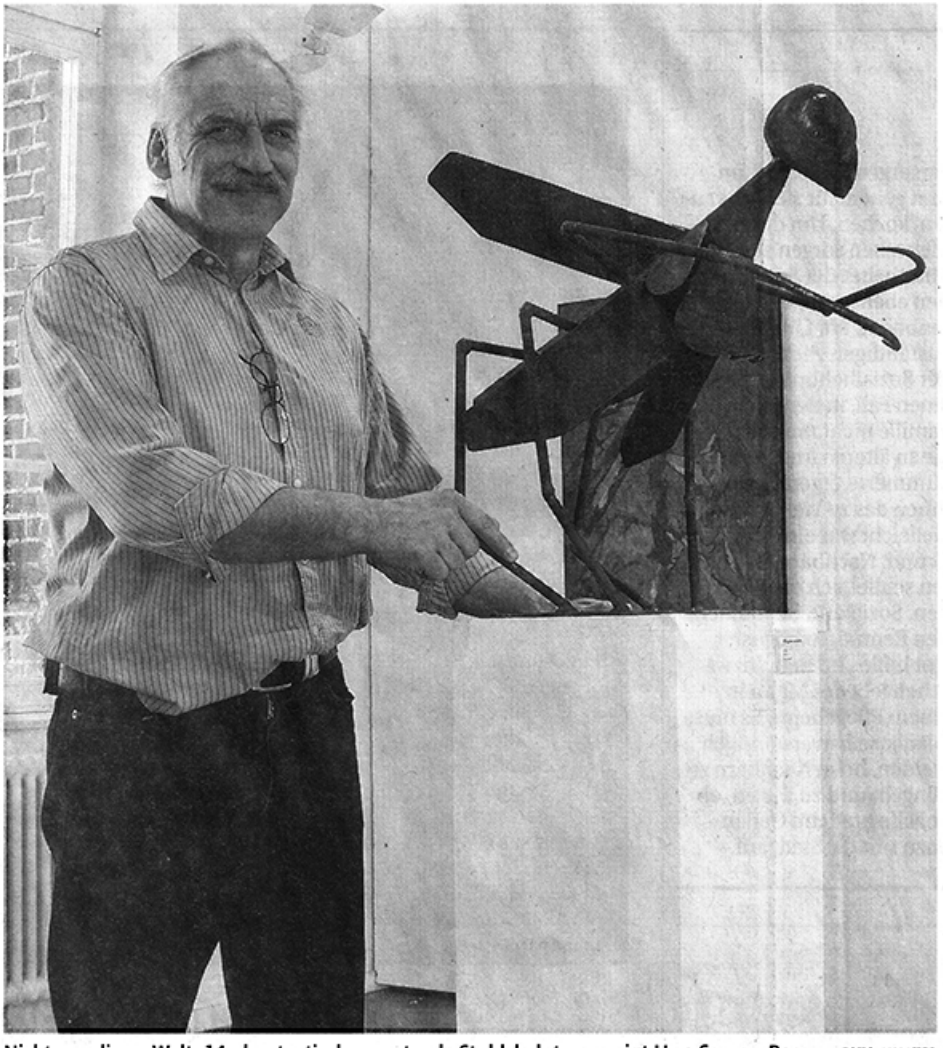
Märkische Allgemeine

Kupferne Fabelwesen

KULTUR Der Künstler Uwe Sernow-Rose zeigt Metallskulpturen in der Brennabor-Halle

Surreale Gesichter in Ölfarben und abstrakte Stahlfiguren: Ab heute sind Arbeiten der 2001 gestorbenen Künstlerin Anneliese Kuhk neben Werken von Uwe Sernow-Rose in der Brennabor-Halle ausgestellt.

Von Anne Mareile Walter



Nicht von dieser Welt: 14 phantastisch anmutende Stahlskulpturen zeigt Uwe Sernow-Rose. FOTO: WALTER

Die streichholzdünnen Metallbeine knicken nach hinten weg, setzen an zum Sprung. Der Kopf neigt sich angriffslustig nach unten, der Körper ist spiralförmig gedreht. „Amazone" hat Uwe Sernow-Rose die phantastisch anmutende Skulptur genannt. Das Herzstück des Kunstwerks – ein Kupferrohr – fand der 60-Jährige auf dem Schrottplatz. Davon inspiriert schuf er 2010 das kupferne Fabelwesen.

14 dieser surrealen, abstrakten Metallskulpturen von Uwe Sernow-Rose sind ab heute in der Kunsthalle Brennabor ausgestellt. Sie werden neben Zeichnungen, Collagen und Ölbildern von Anneliese Kuhk präsentiert. Sie starb 2001, die Gemeinschaftsausstellung ist eine Hommage an sie und die erste Retrospektive. 112 Werke von Anneliese Kuhk werden gezeigt, sie entstanden zwischen 1913 und 2001.

Uwe Sernow-Rose und Ehefrau Claudia-Karina kauften den Nachlass. „Mein Mann war eng mit Anneliese Kuhk befreundet. Sie brachte ihn zur Kunst. Und weil beide mit phantastisch anmutenden Motiven arbeiten, passte es gut, die Arbeiten von beiden zu kombinieren", sagt Claudia-Karina Rose.

Uwe Sernow-Rose lernt Anneliese Kuhk 1970 in Westberlin kennen. Zu dieser Zeit verdient die damals 57-Jährige ihr Geld mit „Kunst am Bau" -Projekten, schafft Wandgemälde für Flughäfen, Schulen oder Schwimmbäder. Sernow-Rose hilft ihr beim Transport, beim Aufbau der Fassadengerüste. „Ich habe ihr bei der Arbeit zugesehen, war beeindruckt und habe daraufhin selbst angefangen, künstlerisch zu arbeiten", erzählt Sernow-Rose, der aus Berlin-Charlottenburg stammt und seit mehr als 20 Jahren in Gortz am Beetzsee wohnt.

Weil er den Beruf des Kessel- und Heizungsbauers erlernt hatte, sei die kreative Richtung klar gewesen. Denn das Handwerk für das Anfertigen von Stahlskulpturen beherrschte Uwe Sernow-Rose.

Fundstücke von Schrottplätzen dienen ihm oft als Inspirationsquelle. Er sammelt sie auf Spaziergängen, zeichnet anschließend im Atelier mit Ölkreide Skizzen auf Metallplatten und schweißt nach diesen Vorlagen Skulpturen zusammen.

Surreale Fabelwesen, die an Vögel oder Insekten erinnern, entstehen aus diesem Schaffensprozess heraus. Zu den farbintensiven, phantastisch anmutenden Ölbildern von Anneliese Kuhk bilden sie den passenden Gegenpol.

info Die Ausstellung von Anneliese Kuhk und Uwe Sernow-Rose wird heute Abend um 18 Uhr eröffnet. Sie geht bis 8. April und ist mittwochs bis sonntags von 13 bis 19 Uhr geöffnet.